



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 659

Nominierte Studienrichtung: 033/513 Studienrichtung Bachelorstudium Volkswirtschaftslehre

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Washington & Jefferson College - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Aufenthaltsbeginn: 31.01.2019 Aufenthaltsende: 15.05.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.700,00
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein • Stipendium des Gastlandes: • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien	€
Gesamtsumme aller Stipendien	€ 2.700,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 3.500,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 800,00
Lebenshaltungskosten:	€ 4.000,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 400,00
Visakosten:	€ 250,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 8.950,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerungsID: 659

Nominierte Studienrichtung: 033/513 Studienrichtung Bachelorstudium Volkswirtschaftslehre

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Washington & Jefferson College - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2019

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Im Folgenden kurz ein paar Aspekte, welche zukünftigen AustauschstudentInnen die Entscheidungsfindung hinsichtlich eines Auslandssemesters am Washington and Jefferson College erleichtern sollen.

Ich werde kurz auf Campus Unterkunft, die Studierenden und Qualität der Ausbildung eingehen.

Washington liegt etwa 40km südlich von Pittsburgh, einer der beiden großen Städte in Pennsylvania. Pittsburgh bietet nette Bars, gute Clubs, und eignet sich zu Erkunden. Jedoch ist die Anbindung sehr schlecht. Die Uni bietet eine Busverbindung am Wochenende, wobei der Uni Bus bereits um 11 Uhr Abends schon wieder auf den Campus zurückfährt. Ausgelassen feiern kann man da nicht. Deswegen ist es wichtig sich mit ein paar Amis anzufreunden - Auto haben auf dem Campus sehr viele. Es sind jedes Jahr ca. 20 andere internationale Studenten am Campus. Hier findet man schnell Anschluss. Es liegt aber im eigenen Ermessen, ob man bevorzugt mehr mit der Gruppe zu unternehmen oder sich lokale Freunde zu suchen. Was die Erfahrung für mich Besonders gemacht hat war die Qualität der Ausbildung am College. Das Lehrer Studierenden Verhältnis liegt bei etwas 11 Studenten zu einem Professor. Die Teilnehmerzahl in den 4 Kursen, welche ich belegte lag zwischen 8 und 14 Studenten. Man ist sofort per du mit den Professoren und kann auch jederzeit bei den Profs im Office vorbeikommen um sich bei einem Kaffee zu unterhalten. Das ist echt viel Wert und man sollte diese Chancen nutzen. Ich bin heute noch im Kontakt mit meinen Profs. Diese haben gute Kontakte nach Washington (Interessant für etwaige Praktika etc. Generell bringt die Uni viele Leute auf gute Unis und kann auf ein beachtliches Alumni Netzwerk blicken. Die Kurse sind fordernd. Es wird viel Wert auf Soft skills, wie präsentieren und diskutieren gelegt. Absolut gut für die persönliche Entwicklung. Es ist jedoch leicht möglich die Kurse mit guten Noten abzuschließen, da die Professoren individuell auf einen eingehen und das Wissen laufend abgefragt und zur Anwendung kommt - im Gegensatz zu Auswendiglernen vor Prüfungen. Dafür bleibt auch was hängen und man hat im Nachhinein wirklich das Gefühl etwas gelernt und auch verstanden zu haben. (Meine Kurse btw.: Arabic, Advanced Public Speaking, Economic Development, Modern Political Thought und noch History of the US between the world wars. Kommt auf eure Studienrichtung an, aber macht unbedingt Kurse bei David Kieran (Autor von zwei Büchern, Geschichteprof - unschlagbare Kurse!) Leslie Dunn (Economics, macht viel quantitativen research



und kennt sich wirklich aus + super human und nette Professorin) Buba Misawa (macht viel über Middle East, kommt ursprünglich aus Nigeria und liebt es mit seinen Studenten zu diskutieren bzw. Debatten hochkochen zu lassen) und Melissa Cook (Communications, Public Speaking. Extrem herzlich. Den Kurs advanced Public Speaking kann ich wirklich jeden Empfehlen - man lernt wirklich viel (Stichwort Soft skills)) Public Speaking (also den Einsteigerkurs kann ich nicht empfehlen (habe hier eher negatives gehört). So und nun die negativen Seiten des Aufenthaltes. Es ist teuer. Die Unterkunft kostet 3700 Dollar, die verpflichtende Vollverpflegung 2900. Die Unterkunft ist nicht schön, aber aushaltbar. Für 3700 Dollar ist aushaltbar aber nicht wirklich überzeugend. Das Essen ist zwar teuer aber gut - und auch gesund. Also keine Angst 10 Kilo zuzunehmen. Der Campus ist ewig weit weg von der nächsten Stadt und die Verbindung ist schlecht. Uber kostet 40 Dollar. Es gibt nur Undergraduates am Campus. Also das sollte vor allem für ältere Semester in Betracht gezogen werden. Die ältesten Studenten sind 23. Partyleben war nicht mein Fall. Zu viel stupides Saufen und schlechte Musik. War eine Erfahrung, aber nicht meins, nachdem ich gute Musik und gute Gespräche eher schätze. Wobei ich froh bin mal das Innenleben der Fraternities kennengelernt zu haben. Frats sind ein großes Ding am Campus. Lernt unbedingt ein paar Leute kennen, die in diesen aktiv sind und lasst euch mal erzählen was so die Rituale und philosophy hinter den einzelnen Häusern sind. Trägt auf jeden Fall zum allgemeinen Verständnis der Amerikanischen Gesellschaft bei. Zumindest jenem Teil, der mal eine Uni besucht hat und die Geschehnisse des Landes lenkt. Solltet ihr im Jänner starten nutzt Spring break (März) um das Land zu erkunden - New Orleans ist traumhaft (Chicago, NY etc sieht man eh sonst auch schnell mal wieder) Und nehmt die zweiwöchige Ausreisefrist nicht so ernst. Das steht in keinem Gesetz, sondern wird nur empfohlen. Gesetzlich darf man 2 Monate nach Ablauf des Studienaufenthaltes im Land bleiben (Stand Juli 2019)

Also im Gesamten würde ich wsl wieder auf die Uni gehen. Vor allem aufgrund der Professoren und der guten Qualität der Ausbildung